

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Kapital-Gebühr:
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
für den Raum bei einmal.
Einrückung 12 Wp.,
bei mehrmaliger
Entsprechend Rubrik

Verantwortl. Red.
Postfachkonto
8115 Stuttgart

Bestimmte täglich
mit Ausnahme des
Samstags und Festtage
Preis vierteljährlich
für ein Exemplar
Mk. 1.85, im Voraus-
zahlung 10-Mk.-Beleg:
Mk. 1.85, im übrigen
Mk. 1.85, im übrigen
Abnahme-Abonnement
nach Verhältnis.

Nr. 149

Freitag, den 28. Juni

1918.

Reise des Reichskanzlers ins Große Hauptquartier.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. Juni. Amtl. W.F.B. Dreibl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Deutsch-
sche Kronprinz: Die Lage ist unversändert.

Keine Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und
Somme, westlich von Soissons und südlich von Reims.
Auf der Halbedraße von Reims wurden erneut Beobachter
des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Ar-
tilleriefeindlichkeit auch an der übrigen Front zwischen Vier
und Marne in Verbindung mit Erkundungsgefechten der
Infanterie wieder zu.

Heeresgruppe Gallwitz: Auf dem östlichen Maas-
ufer führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich
von Salm-Nijvel wurde ein flüchtiger Vorstoß des Feindes
abgewiesen.

Aus feindlichen Bombenstößen, die in den beiden
letzten Tagen zum Angriff gegen Karlsruhe, Offenburg und
das lothringische Industriegebiet vorstießen, wurden 5 Flug-
zeuge abgeschossen.

Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und
auf dem Wege dorthin Bahnstationenpunkte und Flugzeug-
plätze des Feindes an.

Zentraler Raum: keine 25. Luftflieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Seetkrieg.

16 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 26. Juni. W.F.B.

Amtlich wird mitgeteilt: Auf dem nördlichen Kriegs-
schauplatz wurden durch unsere U-Boote wiederum
16 000 BRT. feindlichen Handelsschiffen vernichtet.
Zwei Dampfer wurden im Bestrahlung des Kanals aus
Paris gesunken. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Rühlmann-Krise.

Die „Vossische Zig.“, die schon früher wiederholt ent-
schieden Rühlmanns Politik bekämpfte, schreibt: In par-
lamentarischen Kreisen besteht kein Zweifel darüber, daß
infolge der Vorgänge in der Montagssitzung des Reich-
tags eine Rühlmann-Krise besteht. Man glaubt allgemein,
daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in abseh-
barer Zeit auscheiden wird. Immerhin besteht auch bei
seiner Gegenseite nicht der Wunsch einer überstürzten Lösung
der Krise, vielmehr ist man der Meinung, daß es durch-
aus notwendig und erwünscht ist, daß die Umwälzung in
offener Ruhe erfolgt. Dasselbe spricht zunächst der Wunsch,
daß der Friedensvertrag mit Rumänien nach der parla-
mentarischen Entscheidung harrt. Niemand will dem Staats-
sekretär die Möglichkeit nehmen, dieses sein Werk, das bei
der großen Mehrheit trotz aller Ausstellungen im einzelnen
doch Zustimmung im allgemeinen findet, in den Hafen zu
bringen. Die Verhandlungen mit den russischen Delegierten
über eine Reihe von schwelenden Fragen, die demnachst
unter Herr von Rühlmanns Vorsitz in Berlin stattfinden
sollen, wird man allerdings unter den jetzigen Umständen
bis auf weiteres vertagen müssen. Neben diesen Gründen
wird auch, immer noch nach der „Voss. Zig.“, darauf hin-
gewiesen, daß die Frage der Nachfolge nicht nur
nach der persönlichen, sondern auch nach der sachlichen Seite
eingehend und nach allen Seiten erwogen werden muß.
Nicht als je müssen Improvisationen vermieden werden.
Es gilt vielmehr, zwischen allen maßgebenden Faktoren
eine Einigung herbeizuführen, um von vornherein Klarheit
über Richtung und Ziel unserer auswärtigen Politik zu
schaffen. Auch aus diesem Grund würde man eine akute
Zuspitzung der Krise gerne vermeiden. Die hier und da
aufsteigende Annahme, daß auch der Reichskanzler Graf
Herzberg in absehbarer Zeit zurücktreten werde, findet in
ununterrichteten Kreisen keinen Glauben. Jedenfalls besteht
zurzeit weder ein persönlicher noch sachlicher Grund für eine
solche Entschlüsselung. Auch die „S. Z.“ versichert ähnliches,
da sie sagt, in parlamentarischen Kreisen sei man sich einig,

daß der Reichskanzler dem Staatssekretär am Montag die
Zustimmung zu seinen Ausführungen ausgesprochen habe.
Nach der Dienstvergabe des Kanzlers im Plenum muß man
stillschweigend annehmen, daß diese Zustimmung sozugenannt nur be-
grenzt gewesen ist. Graf Herzberg hat gerade die entschei-
denden Ausführungen Herrn Rühlmanns, die im Ganzen
nach ihrem Ton, zum Teil nach ihrem Inhalt nicht zu
denken sind, in einer Weise zu denken gesucht, die deutlich
zeigt, daß er sie nicht denken könne. Die Rühlmann-Krise,
sagt die „S. Z.“, wird also auf Herrn von Rühlmann be-
schränkt sein.

Als Gehör der politischen Aussprache, die im Reichs-
tag zum Abschluß gekommen ist, bezeichnet der „Berliner
Lokalanzeiger“, daß letzten Endes alle Parteien mit Aus-
nahme der Unabhängigen Sozialdemokratie für die Berech-
tigung der deutschen Sache sich einsetzten, und betont, daß
sie in der Überzeugung von der Unabsehbarkeit Deutsch-
lands nicht wankend geworden sind. — Die Debatte über
die auswärtige Politik, sagt die „Berliner Volkszeitung“,
ist zu Ende gegangen, ohne daß von einem Vertreter der
Regierung noch ein Wort über die Vorgänge der letzten
Tage gesprochen wurde. Die durch die beiden Reden des
Herrn v. Rühlmann geschaffene Lage ist damit nach außen
ungeklärt geblieben. Tatsächlich möchten wir annehmen,
daß doch gewisse Einseitigkeiten bereits erfolgt sind, daß
diese aber nicht das Ende der Rühlmann-Krise sind, die
von Rühlmann bedeutet. — Das „Berliner Tageblatt“
meint, die ganze Frage Rühlmanns sei noch gar nicht
aktuell zu sein, da die Reichstagsmehrheit dem Staatssekretär
noch keineswegs ihr Vertrauen entzogen habe und der heftige
Vorstoß gegen ihn vorläufig nur von einer parlamen-
tarischen Minderheit ausgegangen sei. — Die „Berliner
Volkszeitung“ meint, ein Rücktritt Rühlmanns würde im
Augenblick mehr als Verlegenheiten schaffen. Die Frage
sei im Stadium der Klärung. Herr von Rühlmann sei
hier nicht nur eingeschaltet, sondern er verfüge auch über
alle nötigen persönlichen Beziehungen. Gegenwärtig habe
Ruhland noch eine verhandlungsfähige Regierung, aber bei
der Unsicherheit im Osten wisse niemand, wie lange das
noch der Fall sein werde und ob und wann denn die
Preiser Ueberbleibsel mit einer neuen russischen Regierung
völlig geklärt werden könnten. Man solle bei der Rühl-
mann-Dage doch auch etwas an die deutschen Interessen
denken. — Der „Vorwärts“ verwahrt sich dagegen, daß
man sich auf ihn berufe, wenn gesagt werde, auf alle Fälle
sei Rühlmanns Stellung vollkommen erschüttert. Wenn
Rühlmann wegen seiner Rede vom Montag entlassen werde,
so wäre damit eine vollkommen neue politische Lage ge-
schaffen. Rühlmann-Krise sei Kanzler-Krise.

Die Kommentare der englischen Zeitungen.

Amsterdam, 27. Juni. W.F.B.

Das „Reuter'sche Bureau“ telegraphiert ausführliche
Kommentare der englischen Blätter zur Rede von Rühlmann.
Die „Times“ schreiben: Die Rede enthält keine Stelle und
keine Silbe, die darauf hindeutet, daß Deutschland in der
großen Frage, um die die Welt kämpft, auch nur um
Haarbreite von seinen traditionellen Anschauungen abge-
gangen ist. Auch bekämpft sich Deutschland noch zum Mi-
llitarkrieg, ohne auch nur die geringste Spur von Zweifel
und Neugier zu verraten. Der Krieg wird sicherlich solange
fortdauern, als Deutschland die Politik der Rede Rühl-
manns unterstützt. — „Daily Express“ schreibt: Die Allie-
ten haben nicht die Absicht, über einen Frieden zu verhan-
deln, der Deutschland die Uebermacht in Europa überlassen
würde. — „Daily Chronicle“ schreibt in einem „Friedens-
offensiv“ betitelten Artikel: Rühlmann hat unterlassen zu
sagen, daß die Allieierten mehr als einmal ziemlich aus-
sichtlich und offen ihre Friedensbedingungen formuliert ha-
ben, während Deutschland sich darauf beschränkt hat zu
erklären, daß sein Gebiet einschließlich der Kolonien und
das Gebiet seiner Verbündeten ungeschwächt erhalten bleiben
müsse. Rühlmann sagte, daß Deutschland in diese Lage setzen
würde, wenn sie von Dauer wären, Deutschland in diese Lage setzen
würden. — Die anderen Blätter äußern sich ähnlich.

Ausbau des Volksbildungswesens in Württemberg.

W.F.B. Ein Plan, der für das Volksleben unseres
Landes von größter Bedeutung sein wird, ist neuerdings
in aller Stille in Angriff genommen worden. Wie ander-
wärts, so ist auch in Württemberg die Volksbildungsar-

beit unter der großen Zersplitterung der Kräfte. Es fehlte
an einer planmäßigen Organisation der Arbeit, die sich
über das ganze Land ausdehnt und es wurde der Mangel
an vorgebildeten Arbeitskräften und an klarem Erfassen
und Verarbeiten der Volksbildungsprobleme schmerzlich
empfunden. Aus diesen Erwägungen heraus wurde in
Stuttgart nunmehr ein „Verein zur Förderung der Volks-
bildung“ gegründet, dessen 1. Vorsitzender Robert Bösch
und dessen Geschäftsführer Seminar-Oberlehrer Bäuerle
Stuttgarter sind. Der Verein bezweckt, das freie Volks-
bildungswesen in Württemberg zusammenfassend zu för-
dern und zu vertiefen. Dies sucht er zu erreichen: 1.
durch Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Volks-
bildung und Volkserziehung, 2. durch Heranbildung von
Mitarbeitern an den Aufgaben der Volksbildung, 3. durch
Zusammenarbeiten mit anderen gleichartigen Zwecken verfol-
genden Vereinigungen und Unterstützung ihrer Bestrebun-
gen, 4. durch sonstige, die Volksbildung fördernde Veran-
staltungen und Einrichtungen. Der Verein will dem Mit-
tel zur Verfügung stehen, will nichts anderes als der Sache
der Volksbildung dienen und am Ausbau des Volks-
bildungswesens in Württemberg materiell und geistlich mit-
arbeiten. Dazu ist vor allem eine Zusammenfassung aller
an der Volksbildung mittelbar oder unmittelbar interessier-
ten Organisationen und Persönlichkeiten nötig. Dies soll
in einem zu schaffenden Beirat geschehen, der neben einem
allgemeinen Ausschuss besondere Abteilungen für die ver-
schiedenen Zweige des Volksbildungswesens (Volksbuch-
schulen, Büchereisen, Theater, Presse, Frauenbildung usw.)
umfassen soll. Durch Anlager einer Zentralbibliothek für
das Volksbildungswesen soll der Forschung und dem Be-
dürfnis der Mitarbeiter gedient werden. Der Verein wird
zunächst nicht um Mitglieder sondern um Mitarbeiter.
Als Grundlage für einen württembergischen Volksbildungs-
tag soll eine Erhebung über den Stand der Volksbildungs-
arbeit in Württemberg angestellt werden, für die alle in
Betracht kommenden Stellen um ihre Mitarbeit gebeten
werden.

Tagebuenigkeiten.

Die deutsch-englischen Verhandlungen über Gefangenenaustausch.

H Haag, 26. Juni. W.F.B.

Das Reuter-Bureau meldet: Von maßgebender Seite
erfahren wir, daß die Arbeiten der deutsch-englischen Konfe-
renz, die über den Austausch der Kriegsgefangenen ver-
handelt, die Erzielung eines Einverständnisses erwarten
läßt. Die Konferenz schloß gestern ihre Arbeiten für mehrere
Tage ab, damit die beiderseitigen Vertreter von ihren Re-
gierungen Befehle über gewisse Fragen einholen können.
Inzwischen werden die Unterausschüsse ihre Sitzungen fort-
setzen, um einige unwichtigere Fragen zu erledigen.

Die österreichische Ministerreise.

Wien, 26. Juni. W.F.B.

Den Abendblättern zufolge legte Graf Sylvio Tarsouca
heute gemäß dem kaiserlichen Auftrag die Prüfung der
Frage, ob die Staatsnotwendigkeiten auf parlamentarischem
Wege gesichert werden können, vor. Er verhandelte nach-
mittags mit den Polen. Nach Äußerungen einzelner Blätter
würden sich die Polen nicht veranlaßt sehen, von ihrem
langsten Beschluß abzugehen. Mehrfach überwiegt die An-
sicht, daß Ministerpräsident Dr. von Seidler neuerlich mit
der Kabinettsbildung betraut werden dürfte, wobei allerdings
die Zusammensetzung des Kabinetts eine wesentliche Ver-
änderung gegenüber dem jetzigen einfallen dürfte. Minister-
präsident Seidler würde im Falle neuerlicher Betrautung
zunächst wieder die Verhandlungen mit den Parteien fort-
setzen. Das Gerücht, wonach das Parlament für den 9.
oder 10. Juli einberufen werden soll, gilt vorerst mindestens
als verfehlt.

Englands Boykottkrieg.

Bern, 27. Juni. W.F.B.

Der „Daily Mail“ zufolge nahm die Handelskammer
in Dorking eine Entschlüsselung an, in der von dem gän-
zlich unbegründeten Haß des deutschen Volkes gegen das
britische Reich (!) und der grausamen Behandlung der briti-
schen Gefangenen in Deutschland (!) gesprochen und erklärt
wird, daß, welches auch immer die Bedingungen des künf-
tigen Friedens sein mögen, diese Handelskammer für den
Zeitraum von 25 Jahren jeden Deutschen von der Mi-
ttelstellung ausschließen, ferner mit allen ihr zu Gebote
stehenden Mitteln alle Güter deutscher Herkunft oder Fab-
rikation boykottieren und es ablehnen werde, direkt oder
indirekt mit deutschen Geschäftshäusern Geschäfte zu machen
oder mit Agenten für deutsche Geschäfte Beziehungen zu

... eine ausgedehnte
... Kammer-
... Tempa* meldet:
... wurde die Friedens-
... 26. Juni.
... wird mitgeteilt
... Samstag.
... verbunden.
... Nagold.
... Juni 1918.
... Schwab-
... erach)
... einem schweren
... am Freitag
... entgegennehmen
... er.
... iller.
... Juni 1918.
... bei dem
... zers
... hans
... Beteiligung von
... rechnen wir un-
... händ
... r.
... Timmen
... Reparaturen.
... Einzel,
... einkler.
... ere Gasse 260.
... ringen.
... wichtige
... Kalbin
... die Wahl)
... tag mittag 1 Uhr-
... Schreiner.

unterhalten. Sie wird es ferner ablehnen, mit irgend welcher Person etwas zu tun zu haben, die wissenschaftlich irgend welche deutsche Waren kauft, wenn deutsche Erzeugnisse derselben Natur erhältlich sind, und wird es ebenfalls ablehnen, irgend eine Zeitung oder Veröffentlichung zu unterstützen, die Inzerate über deutsche Fabrikate aufnimmt.

Die ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen.

Kiew, 27. Juni. WTB.
In den ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen ist Uebereinstimmung über den Grundsatz für die Grenzen dahin erzielt worden, alle nach Friedensschluß entstehenden Streitigkeiten durch ein Schlichtungsgericht zu schlichten. Beide Delegationen sind bereit, bei der Grenzfestlegung jeden Gedanken an Annexion und Vergewaltigung auszuschließen. Daher ist unter Berücksichtigung politischer, wirtschaftlicher und sonstiger Interessen der Völker als Ganzes das ethnographische Prinzip für die Grenzfestlegung maßgebend. Nur in einzelnen, im Friedensvertrag besonders aufzuführenden Kreislagen Gebieten soll zu einer unheimlichen Frageung der Bevölkerung geschritten werden. — Der frühere Kommissar für das Cholmer Gebiet, Skoropis-Isinokowak, ist jetzt zum Gouvernements-Starosta von Cholm ernannt. — Im Vorbericht wird der Landwirtschaftsminister unter Zuziehung zahlreicher Vertreter der Provinz in den nächsten Tagen mit der Ausarbeitung einer Agrarreform beginnen. — Der nach Kiew zurückgekehrte General Swelgin erklärt, daß die politisch-wirtschaftlichen Verhandlungen des Don mit der Ukraine auf bestem Wege seien. Taganrog wird eine freie Stadt. In den Verhandlungen des Generals von Rüdiger mit den Vertretern der Taganroger Stadtwahlbehörde ist die Unterordnung sämtlicher in der Stadt bestehenden staatlichen Behörden unter die Municipalität vereinbart.

Unabhängigkeitserklärung von Kaukasisch-Armenien.

Kiew, 27. Juni. WTB.
Kaukasisch-Armenien hat vor einigen Tagen seine Unabhängigkeit erklärt. Ministerpräsident ist D. A. Katschognian, Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. A. Chatschian. Eine armenische Delegation, an deren Spitze der Präsident des armenischen Nationalrats, A. Aharonian, steht und zu deren Mitgliedern auch der Minister für auswärtige Angelegenheiten, Dr. A. Chatschian, und der frühere Dumaabgesandte Dr. Papadjanian zählen, ist zur Befreiung der schwedischen transkaukasischen Fragen am 19. Juni in Konstantinopel eingetroffen.

Die Vorgänge in Rußland.

Moskau, 27. Juni. WTB.
Nach Meldungen der Presse soll der entthronete Großfürst Michael Alexandrowitsch an die Spitze der neuen sibirischen Regierung gestellt und ein Manifest an das russische Volk erlassen haben. In der Stadt Tambow ist die Ruhe wieder hergestellt. Starke sibirische und kosakische Kräfte sind längs der Bahn Spzran-Wisama festgestellt worden. Die Jarenfamilie soll nach Perm übergeführt worden sein. Der Verbleib des früheren Zaren selbst ist nach den Zeitungsberichten unbekannt. Die Nachrichten über seine in Jekaterinenburg erfolgte Ermordung mehren sich.

Stockholm, 27. Juni. WTB.

Nach einer Mitteilung aus Petersburg erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß der Czarr in einem Zuge, der von dem durch die Tscheko-Slawaken eroberten Jekaterinenburg abging, ermordet worden sei. Sein Sohn Wjazel soll nach einer langen Krankheit gestorben sein.

Das hübsche Mädchen

Roman von Paul Blich.

17) (Nachdruck verboten.)

Sehr bald schwand denn auch dieser Zweifel, denn man sah ein, daß solches Fleiß und solcher Laftkraft gegenüber alle fleischlichen Wünsche verflümmen mußten.

Am glücklichsten war natürlich Herr Witt. Wie war solche tadellose Ordnung in seinem Geschäft gewesen. Wie am Schnürchen ging alles, denn das Veronal hatte Respekt vor der neuen Disponentin, die mit gutem Beispiel allen voranging und sich durch Freundlichkeit und höfliche Korrektheit das Vertrauen ihrer Untergebenen zu erwerben gewußt hatte.

Und Emma selbst war auch ganz zufrieden in ihrer Tätigkeit. Ihre Unruhe und Sehnsucht nach der Ferne schwanden nach und nach, weil die angestrengte Arbeit ihr gar keine Zeit zum Grübeln ließ.

Und das, wovon sie am meisten Angst gehabt hatte, daß Zusammenarbeiten mit Herrn Witt, auch das hatte sich zu ihrer Zufriedenheit gestaltet: er war ihr mit einer distinkten Freundlichkeit entgegengekommen, behandelte sie stets mit vollendetem Takt, und wo sie etwas nicht wußte, würgte er ihr lebenswürdig befehlend und erklärend bei, so daß sie volles und ehrliches Vertrauen zu ihm setzte, und nicht nur ihren Chef, sondern auch einen väterlichen Freund und Berater in ihm schätzen lernte.

Die einzige im Hause, die sich noch immer nicht mit der Anwesenheit des schönen Mädchens abfinden konnte, war Frau Hamm, die allmächtige Wirtschaftlerin.

Sogar haben sie sich beide ja nur während der Mittags- und Abendmahlzeiten, denn Emma wohnt zu Hause bei der Mutter, aber diese Keime haben Stunden genügt vollaus, jedesmal wieder von neuem den Groll in Frau Hamm's Herzen zu schüren.

Sie haßte dieses schöne Mädchen. Und sie machte auch gar kein Hehl daraus.

Jawohl, sie haßte die neue Disponentin, erstens, weil sie jung und schön und elegant war — zweitens, weil alle

Die Regierung erklärt, das Gerücht von der Ermordung des Czaren bedürfe erst noch der Bestätigung. Großfürst Michael Romanow soll in Omsk die Regentrevolution leiten und dort einen Aufruf gegen den Bolschewismus veröffentlicht haben. Er soll sich weigern, den Thron anzunehmen und stat dessen die Einberufung einer allrussischen Volksvertretung befristeten.

Stockholm, 27. Juni. WTB.

Die „Soenska Dagbladet“ aus Moskau erzählt, bekräftigt die englische Gesandtschaft in Moskau, daß England ein bewaffnetes Eingreifen in Rußland beschlossen habe, während die Vereinigten Staaten eine friedliche Einwirkung wünschten. Das Blatt der russischen Regierung, die „Iswestija“, behandelt die englischen Pläne, Rußland aufs neue in den Weltkrieg hineinzuziehen, und erklärt, selbst wenn Japan und England den Kampf gegen die Deutschen auf russischem Boden aufnehmen würden, so könne Rußland doch nicht die Grundlage einer neuen Front bilden.

Peter Kosegger †

Grög, 27. Juni. WTB.

Der Richter Peter Kosegger ist in Kluglach gestorben.

Das englische Unterhaus über die Gärung in Irland.

Basel, 27. Juni.

„The Journal“ bringt ohne weiteren Kommentar die Londoner Nachricht, wonach in Irland die verfassungsgesetzlichen Garantien außer Kraft gesetzt sind. (S.R.G.)

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Das englische Unterhaus hat sich gestern mit Irland beschäftigt. Shortt, der neue Staatssekretär für Irland, revidierte den Beschluß der Regierung über irische Politik zu ändern Shortt gab eine Uebersicht über die angeblichen deutschen Ränke und erwähnte dabei, daß zwei deutsche Landboote mit Munition beladen in Gewässern gefangen worden seien, wo das Fernriechen von Schiffen nicht ihre Aufgabe habe sein können, und führte Klagen von Sinn Feinern aus Privatgesprächen an. Unter diesen Umständen, fuhr er fort, sei es Pflicht der Regierung, fest zuzugreifen, und das habe sie getan. Sie wolle von weiteren Hintertreibungen absehen, wenn man ohne sie auskomme. Der neue Aufruf zugunsten der freiwilligen Rekrutierung in Irland habe bis jetzt befriedigend gewirkt. Carlson rief die Iren auf, die Ehre des Landes im Kampfe für die Freiheit hoch zu halten. Wenn sie nicht glauben, daß Europa vor der größten Gefahr stünde, die es je bedroht habe, sollten sie den Blick auf die amerikanischen Iren richten und sich deren Teilnahme für den Kampf um die Freiheit als Vorbild dienen lassen. Lloyd George sagte ausweichend, wie schwierig die Aufgabe sei, ein Land zu registrieren, ohne von der Bevölkerung des Landes unterstützt zu werden. Der Öffentlichkeit die Freizügigkeit für angelegte Verschönerung vorzulegen, gehe leider nicht an, aber wer die Sache genau unterleuchtet habe, werde keinen Zweifel, daß bei der Verschönerung, an der sich ein Teil des irischen Volkes beteiligt habe, das Ziel verfolgt worden sei, Irland von der britischen Herrschaft loszulösen. Damit sei das vertrauensvolle Zusammenarbeiten, das sich zwischen Irland und dem englischen Unterhaus zu entwickeln begonnen habe, gefährdet gewesen.

Kerenski in England.

London, 27. Juni. WTB.

„Central News“ melden: Kerenski ist in England angekommen.

Welt sie lobte — hauptsächlich deshalb, weil sie sich im Geschäft unentbehrlich zu machen wußte, und weil Herr Witt geradezu stolz auf sie war.

Bisher war Frau Hamm die erste im Hause gewesen, um die sich alles drehte, und jetzt war es dies schöne Mädchen.

Das aber ertrug die allmächtige Wirtschaftlerin nicht. Großleid sog sie sich zurück und brütete Rache.

Emma merkte bald, wie sie beide zueinander standen. Aber das berührte sie herzlich wenig. Sie sprach kein Wort mehr, als nötig war, und ging ungefragt und ungehindert ihren Weg. Sie war es nicht gewohnt, sich mit Dienstbotenstolz zu betragen. Und in Frau Hamm sah sie nur eine bessere Köchin.

Auch das merkte die Witte, und das erzürnte sie um so mehr. Während sollte sie oft die Hände und murmeln: „Hochmut kommt vor dem Fall.“ Hatte nur da Beitelprinzessin, es ist noch nicht aller Tage Abend! Wir rechnen schon noch mal ab, dann aber auch gründlich!

In solchem heimlichen Untergang wurde sie eines Tages von Herrn Witt überrascht.

Fröhlich fragte er:

„Na, Mädchen, was haben Sie denn heute? Sie leben ja ganz verärgert aus.“

Da plagte sie in bitterer Ehrlichkeit heraus:

„Ach, leben Sie das wirklich auch noch? Mir schien es so, als wäre ich für Sie gar nicht mehr da!“

Sein Lächeln schwand, doch seine gute Laune nicht.

Kuhlig fragte er von neuem:

„Was fehlt Ihnen? Wer hat Ihnen etwas getan?“

„Mir fehlt nichts und genau hat mir auch keiner was. Abrißens würde ich mich dann schon zu wehren wissen!“

„Wo warum so ein miserables Gesicht?“

„Man kann nicht immer lachen. Das ist sorgen ja schon andere Leute.“

Stolz riefte sie hinaus, daß die Klatschbänder ihres Hauses nur so flogen.

Wahrscheinlich sah er ihr nach. Was fehlte der alten Scharade nur? Er wußte es nicht. Und er gab sich jetzt auch gar keine Mühe, darüber nachzudenken. Sie führte

Begen den Schleichhandel.

Der Ernährungsausschuß des Reichstags nahm folgende Entschlieung an: „Für die Erfassung der öffentlich bewirtschafteten Nahrungsmittel ist eine Bundesratsverordnung zu erlassen, welcher folgende Richtlinien zugrunde liegen müssen: 1. Öffentlich bewirtschaftete Nahrungsmittel dürfen vom Erzeuger nur an Reichs-, Staats-, Provinzial- oder Gemeindebehörden geliefert werden, an andere Empfänger nur soweit sie zur Annahme vom Ernährungsausschuß ermächtigt sind. 2. Die Abnehmer öffentlich bewirtschafteter Nahrungsmittel sind verpflichtet, ihre Sendungen wahrheitsgetreu zu deklarieren. Und 3. Die Landesbehörden übernehmen die Verpflichtung zur strengsten Durchführung dieser Vorschriften.“ Zur Preisfrage wurde beschlossen: Die Regelung der Preise für Nahrungsmittel unter Berücksichtigung der Kaufkraft der breiten Massen des Volkes erfolgen zu lassen, den Preisunterschied für aus dem Ausland eingeführten Kaufsgegenstände auf die Reichskasse zu übernehmen und hinsichtlich der Preisregelung der Landeserzeugnisse so vorzugehen, daß 1. in der Preisgestaltung mehr Befähigung u. Gleichmäßigkeit herrscht, 2. bei der Preisregelung nicht nur auf einen Ausgleich zwischen den landwirtschaftlichen Erzeugnissen unter sich gesehen, sondern auch auf einen Ausgleich zwischen diesen und den Kosten der landwirtschaftlichen Erzeugungsmittel die gebührende und unbedingte Rücksicht genommen wird und 3. bei der Weiterverarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Konserven, Trocken-Erzeugnissen usw. nicht Preise zugewilligt werden, welche für den Verbraucher das Übermaß in einem Maße verleiten, das zu der Preisregelung für die landwirtschaftliche Erzeugung und zu den wirklichen Bearbeitungskosten in keinem Verhältnis steht. Zum Zweck der Forderung der Felderzeugung soll ein vermehrter Anbau von Raps erfolgen.“

Bermischtes.

Eine glückliche Stadt.

Eine Stadt, die keine Wohnungsmot zu kennen scheint, ist Pforzheim. Wie finden in Nr. 145 des „Pforzheimer Anzeigers“ vom 28. Juni d. J. bei einem einzigen Mietgesuch nicht weniger als 50 f-eiswerbende Wohnungen angeboten und zwar zwei 7-zimmerige, eine 6-zimmerige, sechs 5-zimmerige, neun 4-zimmerige, dreizehn 3-zimmerige, elf 2-zimmerige und sieben 1-zimmerige (mit Küche). Glückliches Pforzheim!

11 Mark Tagesverdienst gerichtlich als Kollage anerkannt.

Ein Fabrikarbeiter in Rolk bei Köln, der wegen Diebstahls von Abfallmetall angeklagt war, schloß zur Einlassung Kollage vor, da er mit seinem Tagesverdienst von 11 M mit einer siebenköpfigen Familie nicht habe auskommen können. Er erzählte weiter, daß er jetzt eine Stelle habe, in der er im Tag 19 M verdiene. Das Gericht erkannte an, daß es dem Angeklagten bei den dortigen jetzigen Lebensverhältnissen allerdings nicht möglich gewesen sei, seine Familie mit täglich 11 M zu ernähren, er habe sich also bei Begehung des Diebstahls in einer gewissen Kollage befunden. In Berücksichtigung dieses Umstandes wurde nur auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche erkannt und der Verurteilte zur bedingten Begnadigung empfohlen.

Bestrafte russische Reuterer.

Reuterel russischer Zollgefangener lag einer Anklage zugrunde, mit der sich das Berliner Schwurgericht kürzlich beschäftigte. Wegen Verlegung gegen den § 122 Strafgesetzbuch und wegen Verlegung eines falschen Namens war der Arbeiter Josef Isowirski angeklagt. Der in Ruk-

ihm die Wirtschaft, und er bezahlte sie dafür. Weiter kümmerte sie ihn nicht. Daß sie kein Haus müherhaft in Ordnung hielt, gab er zu. Aber dafür ertrag er ja geüblig alle ihre Launen und ließ ihr in allem vollständig freien Willen. Und damit war sein Interesse jetzt für sie erledigt.

In sein bisher so einmütes und einfürmiges Leben war etwas neues getreten.

Er begann, aber sich und seine Lebensführung nachzudenken.

Er war nun fünfundsiebzig Jahre geworden. Er konnte sich einen wohlhabenden Mann nennen. Von der Viehe auf hatte er begommen. Fast mit nichts angefangen. Aber er war intelligent, säh und fleißig gewesen, und er hatte auch Glück gehabt.

Man hatte er es geschafft. Sorgenlos konnte er in die Zukunft blicken.

Aber für wen hatte er nun geschafft?

Außer seinem Bruder hatte er keine näheren Verwandten. Und was war aus dem Bruder geworden? Seit er ihm zum letzten Male Geld nach Amerika geschickt hatte, war er so gut wie verholten; nichts wußte er von ihm; vielleicht lebte er gar nicht mehr.

Was hatte er für die Erben entfernter Verwandten gearbeitet oder gar für fremde Leute.

Und plötzlich fragte er sich: weshalb lebe ich eigentlich so einmües da?

Gelegenheiten zum Heiraten waren doch genug beigegeben.

Aber als er jünger war, da hatte ihn sein Geschäft und der Ehrgeiz, es in die Höhe zu bringen, so ganz und gar eingenommen, daß er zu anderen Gedanken keine Zeit fand. Und später dann, als er fast hundert bestand, und die Zeit der Sorgen vorbei war, ja, da hatte er eben das Glück gehabt, die brave Frau Hamm zu finden. Und die hatte es dann sehr schnell verstanden, ihm das Haus so nett und freundlich und alles so mundgerecht zu machen, daß es ihm da kaum eigentlich recht zum Bewußtsein gekommen war, wie einmües er im Leben bestand.

(Fortsetzung folgt.)



land gebürliche Angeklagte hielt sich seit drei Jahren in Deutschland auf. Im Mai v. J. wurde er wegen Kontraktbruchs verhaftet und legte sich einen falschen Namen zu. Anfangs Juni verabschiedete der Angeklagte mit mehreren anderen Gefangenen, den Aufseher zu überfallen und zu flüchten. Als der Wärter am Nachmittag die Zelle betrat, fiel der Angeklagte über ihn her und warf ihn zu Boden, während ein anderer Gefangener versuchte, ihm den Schlüsselbund zu entreißen. Der Fluchtplan mißlang, da auf die Hilfe des Aufsehers andere Branten hinzueilten. Der Angeklagte wurde zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Unbegreifliche Sorglosigkeit.

Wie die "Neuener Zeitung" meldet, trat Mitte voriger Woche in Bogen ein Viehtransport ein. Bei dem Öffnen eines Waggons stellte es sich heraus, daß das darin befindliche Vieh, prächtige Schlachtkühe aus der Ukraine oder Rumänien, tot waren. Die Tiere hatten sich, durch Hunger und Durst während geworden, gegenseitig tödlich verletzt. Die Kadaver mußten vercharnt werden. Offenbar hätte sich während der Fahrt niemand um die kostbaren Tiere gekümmert. Einer Meldung des "Grazer Arbeiterblattes" zufolge gingen vor einem für Südtirol bestimmten Transport von 600 lebenden Kühen, in schon zwischen Prag und Spittel a. D. über 200 liegen ein, offenbar, weil sie in offenen, jeder Witterung ausgesetzten Wagen befördert und nicht genügend beachtet wurden. Bei solcher Wirtschaft ist es freilich nicht zu verwundern, wenn die Fleischnot in Tirol immer schlimmer wird.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 28. Juni 1918.

Kriegsverluste.

Die krieg. Verleistete Nr. 678 verzeichnet:

- Bauer August, 19. 10. Wildberg leicht verwundet.
- Bühnenfeld Carl, 11. 8. Dörschleben leicht verwundet.
- Kalmbach Mathias, 28. 5. Altensteig-Dorf gefallen.
- Kim David, 26. 1. Untereisingen verwundet.
- Zoch Gottlob, 8. 5. Bödingen schwer verwundet.
- Kost Gustav, 20. 2. Heilsbrunn schwer verwundet.
- Galler Jakob, 15. 11. Bornstetten gefallen.
- Wolz Kasper, 23. 6. Oberriethen letzter Versuchung gekorben.
- Wagner Georg, 12. 5. Wildberg leicht verwundet.
- Wolmer Karl, 13. 7. Sölders leicht verwundet.
- Hesse Georg, 9. 3. Altensteig-Stadt verwundet.

Die krieg. Verleistete Nr. 679 verzeichnet:

- Zoch Friedrich, 9. 3. Bödingen gefallen.
- Kraus Johannes, 29. 1. Heilsbrunn gefallen.
- Kalbe Reinold, 19. 1. Dörschleben leicht verwundet.
- Schäfer Michael, 1. 8. Wildberg gefallen.
- Ott Georg, 22. 2. Spielberg leicht verwundet.

Befördert wurden zu Leutnants die Vizelfeldwebel Eugen Däfer (Horb), Friedrich Klotz (Calw), der Ulgewachtmeister Johann Bok (Horb).

Befördert wurde zum Oberleutnant der auf Kriegsbauer angestellte Veterinär Dietrich (Calw).

12. Staatslotterie. Der Verkauf der Lose 3. der 12. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, die in 5 Klassen in der Zeit vom 9. Juli bis 4. Dezember d. J. mit 428 000 Stammlösen spielt und in der im ganzen 214 000 Gewinne und 2 Nebenpreise (Prämien) mit zusammen 71 133 468 Mk. ausgelost werden, hat begonnen. Die 1. Klasse mit 10 000 Gewinnen im Gesamtbetrag von 1 084 433 Mk. wird am 9. und 10. Juli d. J. gezogen.

Frühbrunnsprämien.

Da unsere Vorräte an Brotgetreide nur gerade ausreichen, um die Brotversorgung bis zum Beginn der neuen Ernte aufrecht zu erhalten, sind wir nach in stärkstem Maße als im Vorjahr darauf angewiesen, das Getreide der neuen Ernte durch Frühbrunnsprämien so rasch als möglich zu erlösen. Bei der gegenwärtigen Lage unserer Brotgetreideversorgung kann auf die Frühbrunnsprämien auch in diesem Jahr nicht verzichtet werden. Die Prämie beträgt für die Tonne Roggen, Weizen und Gerste, wenn die Ablieferung erfolgt vor dem 16. Juli 1918: 120 Mk., vor dem 1. August: 100 Mk., vor dem 16. August: 80 Mk., vor dem 1. September: 60 Mk., vor dem 16. September: 40 Mk., vor dem 1. Oktober: 20 Mk. Die hohen Anfangssätze der Prämien kommen nur für frühgeerntete Wintergerste und den spätest geernteten Winterroggen in Betracht. Die Festsetzung von Frühbrunnsprämien für Hafer erfolgt durch später ergehende besondere Verordnung. Der Aufwand für Frühbrunnsprämien wird für das von der Reichsgetreidekasse bewirtschaftete Getreide nach denselben Grundsätzen wie im Vorjahr auf die Reichskasse übernommen.

Die neuen Getreidepreise.

Durch die im Staatsanzeiger abgedruckte Verordnung vom 16. Juni hat der Bundesrat die Getreidepreise für die Ernte 1918 festgesetzt. Daß die Getreidehöchstpreise für das neue Getreide erhöht werden mußten, war bei der fortgesetzten Steigerung der Produktionskosten und dem sinkenden Geldwert eine unabwendbare Notwendigkeit, um einen Rückgang des Getreideanbaus zu verhindern, der für Deutschland bei der noch fortbestehenden Abspeicherung vom Weltmarkt untragbar wäre. Die neue Verordnung sieht eine Erhöhung von 35 A für die Tonne Weizen und Roggen und von 30 A für die Tonne Hafer und Gerste vor. Sie macht bei Weizen 12%, bei Roggen 13%, bei Gerste und Hafer 11% des bisherigen Preises aus und bleibt danach noch hinter der Steigerung der Produktionskosten des letzten Jahres und der Senkung des Geldwertes zurück. Doch ist anzunehmen, daß bei diesen Preisen die Erzeugungskosten noch Deckung finden. Durch die Erhöhung des Hafer- und Gerstenpreises um

nur 30 A gegenüber einer Erhöhung des Brotgetreidepreises um 35 A wird erreicht, daß der Preis für das Brotgetreide auch im niedrigsten Preisgebiet nicht unter dem Preis für das Futtergetreide zu stehen kommt. Die Erhöhung der Getreidepreise für das Brotgetreide bedingt eine Steigerung der Mehlpreise um noch nicht 2 Pfennig für das Pfund Mehl und hält sich auch für Kinderbewilligte in erträglichen Grenzen.

Bewertung angeäuertes Milch im Haushalt.

Sauere Milch ist ein ebenso wertvolles Nahrungsmittel wie süße Milch. Vielfach wird angeäuertes Milch von den Hausfrauen zur Verfertigung von Käsequark benutzt, jedoch gehen hierbei die in den Molken verbleibenden wertvollen Nährstoffe, besonders der Milchzucker, verloren. Dies kann leicht vermieden werden, wenn das Zusammengehen der angeäuerten Milch beim Kochen durch einen geringen Mehlsatz verhindert wird. Für 1 Liter Milch verwendet man einen Eßlöffel voll Mehl — so man hat. Das Mehl wird mit wenig ungekochter Milch in einer Tasse glatt verrührt und alsdann der anderen Milch zugefügt, die nunmehr unter ständigen kräftigem Umrühren zum Kochen erhitzt wird. Durch das ständige Umrühren wird das Zusammenbacken und die Abkühlung des Käsestoffes in größeren Klumpen verhindert, und man erhält eine Milch, die ähnlich wie Vollmilch, das Milchweiß in sehr hohem Maße enthält, und nicht nur ein wohlschmeckendes Getränk darstellt, sondern auch in Suppenform genossen werden kann, ohne daß irgend welche Nährstoffe verloren gehen. Insbesondere ist die so zubereitete Milch auch für die Kinderernährung gut geeignet.

Gegen den Vogelstich.

Zur Abwehr des den Gärten und Freizeitanlagen von Sperlingen, Krähen, Staren und Amseln drohenden Schadens sind die Oberämter angewiesen worden, mit allem Nachdruck auf die Vermeidung dieser Vögel hinzuwirken. Das Abschließen von Amseln innerhalb der Gärten, in denen sie Schaden anrichten, ist schon von jetzt ab bis 31. Oktober gestattet.

Altensteig, 27. Juni.

In Zimmeler, Altensteig-Dorf und Bernsdorf wurde in letzter Zeit wiederholt eingebrochen und insbesondere Lebensmittel gestohlen. Nun wurde im Walde des Grog Schleich in Zimmeler, in der Nähe der Waldhütte, ein ausgebautes Unterstand entdeckt, in welchem sich die ladereicher häuslich eingerichtet und an den gestohlenen Lebensmittel gütlich getan hatten. Es sollen vier Einbrecher in Betracht kommen. In dem Nest wurden Leppiche, Spielkarten etc. vorgefunden. Die Einbrecher werden ihr Versteckgebiet nun wohl verlegt haben, festgenommen konnten sie bis jetzt nicht werden. (H. v. E.)

Aus dem übrigen Württemberg.
Reichheim a. N. Im Alter von 68 Jahren wurde ein Mann zur Ruhe beurlaubt, der im ganzen Lande und weit darüber hinaus rühmlichst bekannt war: Lehrer a. D. und Schriftsteller August Holder.
Ludwigsburg. Inmitten des Weltkriegs feiert am 1. Juli die Ludwigsburger Zeitung den Gedenktag ihres 100jährigen Bestehens.

Sehite Nachrichten.

Wm. G. K.

Reise des Reichskanzlers ins Hauptquartier.

Berlin, 27. Juni. W. B. Draht. Der Reichskanzler begibt sich nach der Nordd. Ag. 31. am 30. ds. Mo. für einige Zeit ins Hauptquartier. Wie das Blatt hört, war der Termin bereits vor längerer Zeit festgesetzt.

Die Lage an der italienischen Front.

Wien, 27. Juni. W. B. Draht. Amlich wird mitgeteilt: Bei Bezucco, im Etschthal und auf der Laguna schritten italienische Erkundungsvorstöße. Der heftigste Col del Rosso, am 15. Juni von der rühmlichen Edelweiß-Division im Sturm genommen und selber in schwersten Kämpfen heftig beschossen, wurde gestern vormittag nach schwerem Trümmelwurf abermals durch starke Kräfte angegriffen. Es war für den Feind ein vergebliches Beginnen seine Kampfkraft mit der unserer Soldaten, Kärntner, Ober- und Niederösterreich zu messen, an deren Tapferkeit alle Gegenangriffe gescheitert. Der Feind erlitt schwere Einbuße an Toten und Verwundeten und ließ zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Bei Pöle di Plave versuchte der Italiener in Booten unser Ufer zu gewinnen. Er wurde zurückgeschlagen.

Er mordung des Czaren.

Darmstadt, 27. Juni. (Tel.) Der großherzogliche Hof hat aus Moskau ein von Lichtschert, dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, unterzeichnetes Telegramm erhalten, wonach der Czar zwischen Jekaterinburg und Perm ermordet wurde.

Die Kriegslage am Abend des 27. Juni.

Berlin, 27. Juni. W. B. Draht. Amlich wird mitgeteilt: Von den Kampfzonen nichts Neues.

Alle 100 Verleumdungen von... (H. v. E.)

Uebersicht über die Ergebnisse der Farrenschau im Bezirk Nagold im Jahr 1918.

Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Pargelle	Zahl der Kühe und springfähigen Kalbinnen des		Zahl der Farren des Rot- und Fleck-Viehs, der Qualitätsklasse			Von den zugelassenen Farren stehen im Eigentum			Bemerkungen.
	Kat.-u. Fleck-Viehs	Ordn.-u. Braun-Viehs	I (sehr gut)	II (gut)	III (genügend)	1. der Gemeinde und in Verpflegung	2. von Gemeinde-Farrenhaltern	3. von Fremden	
Nagold	237	31	1	2	-	3	-	-	
Altensteig Stadt	204	34	1	1	-	2	-	-	
Altensteig Dorf	104	-	-	1	1	-	-	-	
Bödingen	145	-	-	1	1	-	2	-	
Bernsdorf	151	6	-	2	-	-	-	2	
Beuren	78	-	-	1	1	-	-	-	
Bödingen	209	3	1	1	-	-	2	-	1 Farren sehr vorzüglich
Ebershardt	182	8	-	2	2	-	2	-	
Ehhausen	370	13	2	2	-	4	-	-	belegt.
Eftringen	370	-	-	4	-	4	-	-	
Egenhausen	415	3	1	2	1	5	-	1	
Emmingen	282	-	1	2	-	3	-	-	
Giztal	84	1	-	-	1	-	-	1	
Gompelscheuer	84	1	-	1	-	-	-	1	
Gottmannsweiler	104	-	1	1	-	2	-	-	
Hausbrunn	171	-	-	2	-	-	-	2	
Hornweiler	96	-	-	1	1	-	-	2	
Hängental	82	-	-	1	1	-	-	1	
Hüttlingen	401	-	1	2	1	4	-	-	
Halterbach	350	-	2	3	-	5	-	-	
Altmuisra	42	-	-	1	-	-	-	1	
Helshausen	137	3	-	2	-	-	-	2	
Hinderbach	150	6	-	2	-	-	2	-	
Oberschwandorf m. Unterschwandorf	222	10	-	2	1	3	-	-	
Oberthalheim	182	9	-	2	1	3	-	-	
Pfrendorf	117	2	-	2	-	3	-	-	
Rohrdorf	167	8	-	2	-	-	-	2	
Rosfelden	248	7	-	3	-	-	-	3	
Schleitingen	111	4	-	2	-	-	-	3	
Schönbrunn	210	2	-	2	-	-	-	2	
Simmerfeld	176	5	-	3	-	-	-	2	1 Farren sehr vorzüglich
Spielberg	258	-	1	1	1	3	-	-	
Salz	341	-	1	3	-	4	-	-	
Ueberberg	233	3	2	1	-	3	-	-	
Unterthalheim	257	-	-	3	-	3	-	-	
Walldorf	336	-	-	2	3	5	-	-	
Wohrhardt	44	-	-	1	-	-	-	1	
Wart	179	-	1	2	-	-	-	3	
Wenden	108	-	-	1	1	-	-	2	
Wildberg	230	20	-	2	1	3	-	-	
Summe	8176	193	18	70	13	45	27	30	

Nagold, den 18. Juni 1918.

Für Bearkündigung:

R. Oberamt: Reg. Rat. Kommerzell.

Mitteilich.

A. Oberamt Nagold.

Bericht mit fettlosen Wasch- und Reinigungsmitteln.

Eine Bekanntmachung des Reichkanzlers vom 11. Mai ds. Js. bestimmt, daß fettlose Wasch- und Reinigungsmittel jeder Art unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung oder Angabe nicht angeboten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden dürfen. Insbesondere darf zu ihrer Bezeichnung im gewerblichen Verkehr das Wort „Seife“ oder eine das Wort „Seife“ enthaltende Wortverbindung nicht verwendet werden.

Auch zur Bezeichnung fettloser Wasch- und Reinigungsmittel jeder Art oder von Rohstoffen für deren Herstellung, die Soda oder Natriumcarbonat enthalten, dürfen im gewerblichen Verkehr die Worte „Soda“ oder „Natriumcarbonat“, auch in Wortverbindungen, nicht verwendet werden.

Zwischenhandlungen sind mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 Mark bedroht; daneben kann auf Eingliederung der Stoffe, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Rücksicht, ob sie dem Täter gehören oder nicht, erkannt werden.

Der ganze Inhalt der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger Nr. 139 vom 17. ds. Ms. ersichtlich und kann bei den Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 25. Juni 1918. Reg.-Rat. Kommerell.

Obstpreise.

Sämtliche anfallenden Obstpreise sind beschlagnotiert und werden im Königreich Württemberg durch die Firma M. Reis Söhne Heilbronn aufgekauft. — Als Aufkäufer für den Oberamtsbezirk Nagold ist **Gottlieb Gutekunst von Schönbromm** ernannt. Sämtliche anfallenden Obstpreise sind an den genannten abzuliefern.

Als Höchstpreise sind festgesetzt:

Frische reife Apfelsorten (Narmelabelsorten)	per 100 kg	4 6.—
„ grüne Apfel- und Birnentorten	per 100 kg	4 5.—
Birnentorten	per 100 kg	4 5.—
Abgebrannte Sorten u. Rückstände aus Narmelabelfabriken	per 100 kg	4 1,50

Die Preise verstehen sich franco Waggon-Verladestation Nagold, den 26. Juni 1918. R. Oberamt: Kommerell, Reg.-Rat.

Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst vom 22. Juni 1918 bis auf Weiteres

	Großhand- preis	Kleinhand- preis	Gemeng- preis
Gemüse:			
Gartenerbsen	1 Pfd. 42	48	—
Felderbsen	1 Pfd. 30	35	22
Dreißigkornen, runde ohne Kraut	1 Pfd. 90	100	—

Kartoffeln, halblange ohne Kraut	1 Pfd.	50	58	—
Selbstbraten (lange) ohne Kraut	1 Pfd.	25	30	—
Spinat	1 Pfd.	30	35	25
Schnittkohl u. Mangold	1 Pfd.	30	35	—
Frühlingsling	1 Pfd.	33	40	—
Kohlrabi	1 Pfd.	25—30	30—36	24
Spargel würt. beste Sorte	1 Pfd.	115	145	96
Spargel nicht würt.	1 Pfd.	110	130	—
Suppen- und Khabarber	1 Pfd.	35	40	30
1 Pfd.	15	20	10	
Monatliche, weiße, blaue	1 Bund	12—20	15—24	—
Kartoffeln	1 Stück	8—24	12—30	—
Sellerie	1 Stück	10—28	14—34	—
Zwiebel mit Rohr	1 Pfd.	36	45	28
Kopfsalat	1 Stück	8—15	12—20	—
Obst:				
Herbbeerensorten	1 Pfd.	50	56	35
Gartenerbsen in kleinen Packg.	1 Pfd.	78	85	70
Gartenerbsen, 1. Wahl	1 Pfd.	90	100	80
2. Wahl	1 Pfd.	50	60	40
Gartenerbsen	1 Pfd.	58	64	50
Waldhirsenerbsen	1 Pfd.	50	56	35
Preiselbeeren	1 Pfd.	60	70	50

Nagold, den 24. Juni 1918. R. Oberamt: Kommerell.

Bezirks-Kriegsausschuß.

Am Sonntag, 30. Juni, abends 7 1/2 Uhr wird Herr Hauptmann Hermelink aus Stuttgart im Saal des Gasthauses zur „Lanbe“ hier einen

Vichtbild-Vortrag

„Unsere U-Boote“.

Hierzu wird jedermann freundlichst eingeladen. Stadtschultheiß Maier. Regierungsrat Kommerell. Schulrat Hoff.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des für tot erklärten Gustav Krahl, ledigen Bürgers von hier, und anderweitigem Auktions werden am (Peter- und Paul-Festtag

Sonntag den 29. d. M. Vorm. von 9 Uhr an im Brauereigebäude zum „Hafen“ hier gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

1 goldene Herren- und 1 goldene Damenuhr, Bilder und Bücher verschiedenen Inhalts, 1 Kleiderkasten, 1 Bettlade mit Bett, 2 Waschtische, 1 Nachttisch, 1 Nachtschlaf, 1 Kinderbettlade mit Bett, 1 Kinderschlaf mit Bank, 1 Puppenstube mit Einrichtung, 1 Schreikasten, 1 lackiertes Küchenschrank, 1 Regulator, 1 Wanduhr, Gesellschaftsspiele, worunter 1 Paterna magika, 1 Kinematograph, 1 Zauberkasten; Glas und Porzellan, Vorhanggalerien, 1 gr. Bodenteppich, 1 Waschtrockenmaschine, einiges Küchengerät, 1 Handwäge, 1 Badewanne, 1 Stockregen, Herrenhüte, Halsbinden und Kravatten, Reisekoffer, Reiseetaschen und viele kleine Gebrauchsgegenstände.

Herrenberg, den 20. Juni 1918.

Bezirksnotar Sigmund.

Volkmaringen.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Lambert Mühlmann Witwer verkauft am Montag den 1. Juli mittags 1 Uhr



2 trüchtige gute Milch- und Schaffkühe

sowie ein bereits

neuer Ruhwagen, ein Flanderupflug und Egge und 400 Liter Most.



Pfleger Weiß.

Neu!

Sobald erschienen!

Agnes Günther

Die Heilige und ihr Narr.

2 Bände. Vornehme Taschenausgabe mit mehrfarbigem künstlerischem Einband.

Preis 12.—

Vorläufig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Gez.

Räsemärke 11

werden bei

Seller, Reppner, Rieme, Knobel, Krauß u. Plömm 100 g Weichkäse zu 1 M 65 1/2 das Pfund eingekauft.

Nagold, den 27. Juni 1918.

Stadtschulth.-Amt.

Nagold.

Reißig-, Stockholz-, Schlagbaum- und Stangen-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten Montag nachm. 5 Uhr im großen Rathsaal dahier zum Verkauf: aus Distrikt Salgenberg, Wittlerbergele und Badwald:

1490 Weizen Scheid-Reißig, 11 Lose Stockholz im Boden, 2 Lose Schlagbaum (Köhl. Sulzerstraße);

am Distrikt Wühl Köhl. vorderes Wäldle:

7 St. Hagstangen 9—11 m lg., 27 „ Poppenstangen über 9 m lg., 50 „ desgleichen 7—9 m lg.

Zusammenkunft zum Versteigern nachmittags 1/2 5 Uhr am Abendessen beim Hotel „Zur Post“ Nagold.

Am 29.

d. Mts.

(Pet. u.

Paul-

Festtag)

vormittags 9 Uhr

verkauft

folgende Gegenstände gegen Barzahlung:

1 ältere Einspänner-Chaise, 1 neue Egge, 1 do. Gülkenfaß, 2 harrierte Rastepfische, 2 gebrauchte Pferdegeschirre (60 cm), 2 do. ältere Kammere, 1 neuer, hartholzener, poliert-gepolierter Sessel mit Einrichtung, 1 älterer Waschtisch.

Fr. Prof. Telef. 3 Wildberg.

Nagold.

Ein 17-jähriges

Mädchen sucht Stelle.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.



Gütlingen, 26. Juni 1918.

Der Trauergottesdienst

für den bei der Gebirgs-Artillerie den Heldentod gestorbenen, lieben, unvergesslichen Sohn und Bruder

Gefr. Friedrich Holzäpfel

findet am Sonntag, den 30. Juni nachmittags 2 Uhr statt.

Die trauernden Eltern und Geschwister: Jakob Holzäpfel, Sattlerm.



Emmingen, den 28. Juni 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerzvoll gehen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Dengler

nach 38monatlicher treuer Pflichterfüllung im Alter von 40 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gefallen ist.

In tiefem Schmerz die trauernde Gattin:

Barbara Dengler, geb. Vogt, mit ihrem Kinde Wilhelm.

Trauergottesdienst: Sonntag 30. Juni nachm. 1/2 2 Uhr.

Nagold.

Verkaufe

am 29. Juni (Peter und Paul)

2 Bettladen, 2 Nachttische, 1 Tisch, 1 Eischrant,

alles gut erhalten

Luz z. „Eisenbahn“.

Schönbromm.

Einem gebrauchten

Dampfkessel verkauft

Molker-igenossenschaft.

Stuttgarter

Kunstfärberei

färbt und reinigt rasch und gut.

Annahmestelle:

Chr. Raaf, Nagold Marktstraße 204.

Oberschwanden.

Einem Waschtisch

Milch-

schweine



verkauft am Samstag nachm. 1 Uhr (Peter und Paulfesttag)

Samuel Walz, Ortssteuerbeamter.

